

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903**

4.2.1903 (No. 34)



# Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 4. Februar.

№ 34.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unterlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1903.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem königlich preussischen Landesrat Friedrich Vorster in Düsseldorf das Ritterkreuz erster Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 1. d. M. gnädigst geruht, den Expeditionsassistenten Gustav Sedemier zum Kanzleisekretär und den Registraturassistenten Christian Holzer zum Registraturbeamten beim Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialischließung vom 26. Januar d. J. gnädigst geruht, dem Architekten und städtischen Hochbauinspektor August Stürzenacker in Karlsruhe eine etatmäßige Professorenstelle an der Bauwerkerschule daselbst zu übertragen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### \* Ausländische Tarifpolitik.

Sowohl in Oesterreich-Ungarn wie in Rußland sind Entwürfe zu neuen Zolltarifen aufgestellt. Der neue schweizerische Entwurf harret der Volksabstimmung. Zu allen diesen Tarifen sind die Zollsätze für mannigfache Waren, an deren Ansfuhr in die betreffenden Länder Deutschland ein Interesse hat, herausgehoben. Unstreitig würde, wenn die neuen Zollsätze in Geltung treten würden, der deutsche Export nach diesen Ländern geschädigt werden. Die freihändlerische Presse nimmt diese Vorgänge zum Anlaß, um zu behaupten, daß sie solche Folgen des neuen deutschen autonomen Tarifs vorausgesagt hätte und daß nur in der neuesten schutzöllnerischen Aktion Deutschlands der Grund für das Vorgehen der betreffenden Staaten zu suchen sei. Es ist merkwürdig, wie wenig die Freihändler aus der Geschichte lernen. Als Deutschland anfangs der neunziger Jahre mit anderen Ländern Handelsverträge abschließen wollte, sah es sich bei verschiedenen von den letzteren neuen Zolltarifen gegenüber. Diese Länder hatten es beizeiten verstanden, sich eine für sie vorzügliche Unterlage für Handelsvertragsverhandlungen zu schaffen. Deutschland mußte nur zu sehr die Folgen davon am eigenen Leibe spüren. Damals hatte Deutschland doch den alten Zolltarif in allen seinen einzelnen Teilen beibehalten. Wenn also anfangs der neunziger Jahre andere Länder neue Zolltarife mit erhöhten Zollätzen aufstellten, um bei den damals bevorstehenden Handelsverträgen besser gerüstet zu

sein, so können ähnliche Vorgänge im Auslande jetzt nicht als Folgen des deutschen Vorgehens bezeichnet werden. Im Gegenteil, man wird überzeugt sein können, daß, auch wenn Deutschland wieder an seinem alten Zolltarif festgehalten hätte, andere Staaten sich neue Tariffsätze für die nächsten Handelsvertragsverhandlungen geschaffen hätten. Wie aber, wenn Deutschland dann wieder in der Rolle vom Anfange der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hätte mitspielen müssen? Es wäre, schon ehe die Verhandlungen begonnen hätten, benachteiligt gewesen. Die Freihändler vergessen ganz, daß die einzelnen Staaten viel weniger ihre Zolltarife nach den Vorgängen in anderen Ländern, als nach ihren eigenen Interessen zu schneiden. Weil die Interessen in Rußland und in Oesterreich die Feststellung neuer Zollsätze erforderlich haben, deshalb ist in erster Linie die Herstellung neuer Zolltarifentwürfe erfolgt, und nicht weil Deutschland mit seinem neuen autonomen Zolltarif vorangegangen ist. Hätte es dies auch nicht getan, die beiden Nachbarländer wären genau so verfahren wie jetzt, denn sie hätten die Lehren früherer Vertragsverhandlungen sicherlich beherzigt. Es ist deshalb verfehlt, Deutschland vorzuwerfen, es hätte den Abschluß von Handelsverträgen auch dadurch erschwert, daß andere Staaten sich neue Zolltarife schafften. Das wäre auch ohne Deutschlands Vorgehen erfolgt. Jetzt hat aber Deutschland wenigstens eine den ausländischen einermachen entsprechende Rüstung und daß es mit dieser den bevorstehenden Kampf besser wird bestehen können, als ohne dieselbe, ist zweifellos.

## Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 3. Februar.

(Telegraphischer Bericht.)

Vizepräsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. und teilt mit, Seine Majestät der Kaiser habe dem Reichstag eine Gegenüberstellung der englischen und deutschen Linienschiffe, Kreuzer und Panzer geschenkt, widmet dann dem verstorbenen Staatsminister A. v. Delbrück einen Nachruf.

Beim Etat des Reichstags regt Abg. Bachnide die Veranstaltung einer Ausgabe der Geschäftsordnung an, welche nicht nur die Paragraphen enthält, sondern auch erläuternde Bemerkungen und etwaige Präzedenzfälle.

Abg. Singer stimmt dem Vorredner bezüglich der Geschäftsordnung zu. Wünschenswert wäre es, wenn der Reichskanzler die frühere Einrichtung wieder herstellte, den Reichstagsabgeordneten freie Fahrt auf allen Linien zu gewähren. Abg. Singer wünscht für die Hilfsbeamten im Reichstag, die nur während der Session beschäftigt werden, eine Art Wartegelb.

Abg. Bachem tritt ebenfalls für Besserstellung der

Hilfsbeamten ein. Die Revision der Geschäftsordnung werde nicht mehr von diesem Reichstage durchgeführt werden.

Abg. Singer meint, die Änderungen in der Geschäftsordnung seien von der Mehrheit erzwungen, um baldmöglichst zum Zolltarif zu gelangen.

Abg. Liebermann: Die Bestimmung, daß der Prääsident entscheiden, ob ein Abgeordneter zur Geschäftsordnung sprechen darf oder nicht, müsse fallen.

Abg. Müller-Sagan beschwert sich über die Ungleichmäßigkeit in der Verteilung der Zulagen an die Saaldienere des Reichstages.

Abg. Spahn hält eine feste Anstellung der Hilfsbeamten nicht für angängig. Eine Anstellung weiterer Reichstagsstenographen sei nicht möglich.

In der Hofloge erscheint Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich. Er wird vom Vizepräsidenten Grafen Stolberg begrüßt.

### \* Das parlamentarische System in Frankreich.

Gewiß besteht in Frankreich das parlamentarische System der Form nach heute noch ebenso wie beim Beginn der dritten Republik; wenn sich eine Mehrheit gegen das Ministerium zusammenfindet, so muß das Ministerium gehen. Einige Vorgänge der letzten Wochen aber lassen darauf schließen, daß in diesem System eine Wandlung sich zu vollziehen beginnt, die für die Stabilisierung der inneren Zustände Frankreichs von segensreichster Wirkung sein könnte.

Der sogenannte Block, auf den sich das Ministerium Combes stützt, ist in der letzten Zeit wiederholt auseinandergefallen, weil Herr Combes den ultraradikalen Drängern, die am liebsten wieder die „Religion der Vernunft“ aus der Zeit der ersten französischen Republik in Frankreich einführen möchten, mit Entschiedenheit entgegengetreten ist. Herrn Combes verblieb aber die Mehrheit, weil an die Stelle der ihn verlassenden Extremradikalen Gruppen traten, die sonst stets zu seinen Gegnern gehören. Der stets bereite gallische Witz hat denn auch bereits die wechselnden Majoritäten des Ministeriums als „Mehrheit Nummer eins“ und „Mehrheit Nummer zwei“ klassifiziert.

Der alte Cassagnac hat in seinem Blatte darüber gewütet, daß die Gegner des Herrn Combes die so bequeme Gelegenheit, den ihnen verhassten Ministerpräsidenten und zugleich das ganze Ministerium zu stürzen, nicht benutzt haben. In der Tat hätten sie ja mit Leichtigkeit die Mehrheit für Combes in eine Minderheit verwandeln können und dann hätte das Ministerium, da, wie erwähnt, das parlamentarische System in Frankreich an sich noch besteht, zurücktreten müssen. Die Reformierung der Auffassungen aber besteht darin, daß sowohl bei der Regierung wie bei der Kammer die Erkenntnis durchgedrungen

### Eine Dramaturgie der Oper.

Die alte Erfahrung, daß dramaturgische Literatur nur einen kleinen Leserkreis und ein noch kleineres kaufendes Publikum zu finden pflegt, ist an Vultzhaupt, „Dramaturgie des Schauspielers“ — dank den außerordentlichen Vorzügen dieses Buches — allmählich zu schanden geworden. Der erste von den deutschen Kassen handelnde Band des Buches ist vor kurzem schon in neuer, der zweite dem Schaffen Schalepares gewidmete Teil in achter Auflage erschienen, und auch den beiden folgenden Bänden über die neuere und neueste Literatur scheint ein gleich günstiger Stern winken zu wollen. Um so auffällender ist es, daß Vultzhaupt zweibändige „Dramaturgie der Oper“, die 1887 erstmals an die Öffentlichkeit kam, volle 15 Jahre warten mußte, bis sie nunmehr vielfach erweitert und durch einen dankenswerten Anhang von Notenbeispielen bereichert, die zweite Auflage erleben konnte. Der Grund dieser Erscheinung liegt sicher nicht in dem Buch selbst; denn die „Dramaturgie der Oper“ ist in jeder Beziehung ein würdiges, hochverdienstliches Gegenstück zu der „Dramaturgie des Schauspielers“. Was diese in erster Linie auszeichnet, eine souveräne Beherrschung des gesamten Stoffgebietes, eine geistvolle und von künstlerischem Empfinden getragene Durchdringung der besprochenen Kunstwerke, eine objektive, von aller Einseitigkeit ferne und unmittelbar empfindende Würdigung derselben, eine anregende und im besten Sinne populäre Darstellung: das alles ist in ungemindertem Maße auch dem vorliegenden Werke des Bremer Dramaturgen eigen. Es fällt insofern eine wirkliche Lücke aus, als es das einzige Werk seiner Art ist, das sich die Aufgabe setzt, die klassischen Werke unserer Opernliteratur nicht bloß mit einseitig musikalischem, sondern neben diesem gleichzeitig mit dramatischem und theatralischem Maßstab zu messen, ohne der einen Seite der Betrachtung einen Vorrang vor der

anderen zu gönnen. Indem Vultzhaupt den Leser von einem einleitenden Abschnitt über Musik und die Anfänge der deutschen Oper zu den Meisterwerken Mozarts, von Beethovens „Fidelio“ zu den Bühnenwerken Webers führt, um im zweiten Bande sodann nach einem Exkurs über die internationale Opernoper Webers das gewaltige Reformwerk Richard Wagners einer den größten Teil des ganzen Buches einnehmenden Würdigung zu unterziehen, verleiht er es gleichzeitig, in großen Zügen ein Bild der geschichtlichen Entwicklung zu geben und die zahlreichen Fäden bloßzulegen, die eine vergangene Kunstperiode mit der Gegenwart verknüpfen und die von den Resultaten der heutigen Entwicklung zu den ersten Anfängen reformatorischer Bestrebungen in der Vergangenheit zurückführen. Ein klares und überzeugendes Bild der geschichtlichen Entwicklung kommt nur dann zu stande, wenn der Verfassers, wie es hier der Fall, fern jedem einseitigen Kostengeit und Klauenwesen der einzigen Musikwelt Mozarts mit derselben begeisterten Hingabe gegenübersteht, wie dem Werden und Wachsen des neueren Musikdramas, wie dem gigantischen Schaffen des Bayreuther Meisters. Daß gerade das letztere eine gänzlich unparteiische, teilweise glänzend geschriebene Würdigung erfährt, die den ewigen Verdiensten und der unvergänglichen Größe des Dichterkomponisten voll und gerecht wird, ohne doch die Einseitigkeit der in blindem Abglauben auf die Worte des Meisters schwebenden Fontänen zu teilen, ist als ein ganz besonderer Vorzug des Vultzhaupt'schen Buches hervorzuheben und verleiht ihm angesichts der Verwirrenheit, die auch heute noch die Begriffe in diesem Punkte zum großen Teil umnebelt, doppelten und dreifachen Wert. Unter den Abschnitten, die den einzelnen Werken der Opernliteratur gewidmet sind, in denen sich die literarische und dramatische Analyse mit der musikalischen Würdigung in stetem Hinblick auf die Bühnenaufführung zu einem harmonischen Ganzen verbindet, seien ganz besonders die prachtvollen Essays über „Don Juan“, über „Oberon“, über „Die Meisterfinger von Nürnberg“ und den „Ring des Nibelungen“ hervorgehoben. Wie in der „Dramaturgie des Schauspielers“, so nimmt Vultzhaupt auch hier überall Veranlassung, praktische Fragen der Bühnenaufführung in den Kreis der Betrachtung zu ziehen, auf alles Hervorragende, was auf diesem

Gebiete geleistet, und auf Mängel und traditionelle Verfehrheiten, die sich durch die Opernaufführungen von Generation zu Generation zu schleppen pflegen, mit Nachdruck hinzuweisen. Angesichts des gedankenlosen Schlenkdrans, der trotz der segensvollen Einwirkung Wagners, auch heute noch die Theater in dieser Hinsicht vielfach kennzeichnet, sind alle diesbezüglichen Hinweise des Buches mit aufrichtigem Danke zu begrüßen und lassen sein Studium, abgesehen von dem großen Kreise der musikalischen und theaterliebenden Laien, ganz besonders auch für die Bühnenkünstler und Opernregisseure als empfehlenswert erscheinen. Bei Besprechung der Mozartschen Werke wäre eine eingehende Berücksichtigung der für die heutige Bühnensprache Mozarts so bedeutungsvollen und hinsichtlich Inszenierung und Regie teilweise musterhaften Münchener Mozart Aufführungen Hoffarts dringend wünschenswert gewesen. Möge eine nunmehr hoffentlich recht bald folgende dritte Auflage des vortrefflichen Buches den Verfasser in die Lage setzen, einige nach dieser Seite etwa noch vorhandene Lücken dementsprechend auszufüllen. E. K.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 5. Febr. Abt. A. 37. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Medea“, Trauerspiel in 5 Akten (dritte Abteilung des „Goldenen Vlies“). Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 11 Uhr.  
Freitag, 6. Febr. Abt. B. 36. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Der schwarze Domino“, Oper in 3 Akten, nach dem Französischen bearbeitet von Frhr. von Lichtenstein. Musik von Auber. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.  
Samstag, 7. Febr. Abt. C. 36. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Das fünfte Rad“, Lustspiel in 3 Akten von Hugo Lubliner. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.  
Sonntag, 8. Febr. 9. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) „Tristan und Isolde“, in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende nach halb 11 Uhr.

### Im Theater in Baden:

Wittwoch, 4. Febr. 19. Ab.-Vorst. „Minna von Barnhelm oder das Soldatenglied“, Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

\*) V. Vultzhaupt, Dramaturgie der Oper. Mit Notenbeispielen, als Anhang zum zweiten Bande, versehen. 2 Bände. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1902. — 10 M.



zu sein scheint, daß Sachpolitik dem Lande nützlicher ist, als Parteipolitik. Was Herr Combes anbelangt, so hat er gezeigt, daß er nicht mehr der Sklave einer bestimmten Gruppierung von Parteien sein will, sondern, daß er das tun und sagen will, was er sachlich für richtig und seinem Vaterlande für vorteilhaft findet. Seine Gegner haben anerkennenswerterweise diesem Beispiele nachgeahmt. Gätten sie ihn nicht unterstützt, als er übertriebenen antiklerikalen Forderungen entgegentrat, so würden sie wohl einen taktischen Kniff vollführt, aber sich mit den von ihnen vertretenen Auffassungen sachlich in Widerspruch gesetzt haben. Es siegte also auch bei ihnen das Gefühl der sachlichen Uebereinstimmung über die Lust, billige Rache an dem politischen Gegner zu nehmen.

Die Gegner des Herrn Combes aber haben noch aus einem anderen Grunde politische Klugheit bewiesen, als sie das Ministerium gegen seine eigenen Freunde stützten. Sie haben eingesehen, daß der Sturz des Ministeriums nur ein augenblicklicher Erfolg gewesen wäre, denn es hätte sich ihnen nicht die Möglichkeit geboten, ein neues Gebäude auf den Ruinen aufzurichten. Denn sie verfügen nicht nur in der Kammer über keinerlei Mehrheit, sondern sie haben auch, wie die Senatswahl von Anfang Januar und verschiedene Ersatzwahlen bewiesen haben, die Stimmung im Volke gegen sich. Ein ministerielles Ministerium würde sich voraussichtlich nur wenige Wochen gehalten haben und Frankreich wäre wieder in eine Aera schnell wechselnder Ministerien eingetreten, wie dies in früheren Jahren nur zu oft der Fall war.

Wenn die französische Regierungspolitik sich von striktem Parteiwesen abwendet, und wenn auch im Parlamente sich die Erkenntnis durchdringen sollte, daß der Sport des Ministerkämpfers nicht eben die idealste Beschäftigung für einen Volksvertreter ist, so wäre für die Herstellung ruhiger innerer Zustände unendlich viel gewonnen. Auch für das Ausland wäre eine Fortdauer der durch Waldeck-Rousseau vor 3 1/2 Jahren begonnenen stabilen Politik höchst wünschenswert, weil eine friedliche Haltung Frankreichs um so wahrscheinlicher ist, je fester die inneren Zustände des Landes sind.

### See- und Marine.

\* Am 29. Januar ist Generalleutnant v. D. Ernst von Trotha im 84. Lebensjahre gestorben. Er war 1837 in das Garde-Jägerbataillon als Fähnleinunter eingetreten und in diesem Regiment im September 1838 Offizier geworden. 1841 wurde er dem 10. Husaren-Regiment aggregiert und 1844 in dieses eingereiht. 1859 kam er als Eskadronchef in das 8. Husaren-Regiment, im folgenden Jahre in das 5. Dragoner-Regiment und 1863 in das 2. Manen-Regiment. Im nächsten Jahre als Major in das 2. Dragoner-Regiment versetzt, wurde er 1866 etatsmäßiger Stabsoffizier im 11. Manen-Regiment und erwarb sich im Feldzuge von 1866 den Roten Adlerorden mit Schwertern. 1867 erhielt er das Kommando des 19. Dragoner-Regiments in Oldenburg und nahm an der Spitze dieses Regiments Anteil an dem Kriege von 1870/71. Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse beehrt, wurde er 1873 Kommandeur der 9. Kavalleriebrigade in Slogau und am 27. Oktober 1874 Generalmajor. Nachdem er im Juni 1875 zu den Offizieren von der Armee versetzt worden war, wurde er, wie der „Post.“ zu entnehmen, im Oktober desselben Jahres in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Verfügung gestellt. Am 18. August 1895 wurde General v. Trotha durch Verleihung des Charakters als Generalleutnant ausgezeichnet. Der Hofmarschall Seiner Majestät des Kaisers, Ulrich v. Trotha ist ein Sohn des Verstorbenen.

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 3. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Kommandeur des 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109, Obersten von Schickfus und Neuborff, zu längerer Besprechung.

Im Laufe des Nachmittags erhielt Seine königliche Hoheit den Besuch Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max. Hierauf folgten die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

\*\* Die Ingenieurkandidaten Ernst Gaber aus Mannheim, Adolf Eisenlohr aus Ueberlingen, Eugen Burger aus Säckingen, Wilhelm Büchner aus Schwödingen, Heinrich Fleiner aus Wertheim, Theodor Köhmel aus Oettingen, Max Brunner aus Dinglingen, Otto Morlok aus Sinsheim, Georg Schmitt aus Schwödingen, Adolf Stoll aus Freiburg, Karl Friedrich Eisenlohr aus Karlsruhe, Wilhelm Heim aus Karlsruhe,

sind nach ordnungsmäßig bestandener Staatsprüfung unter die Zahl der Ingenieurpraktikanten aufgenommen worden.

\*\* Fortgang der Katastervermessung und der Aufstellung der Lagerbücher; Am Ende des Jahres 1902 war für 1904 Gemerkungen das Lagerbuch aufgestellt und an die betreffenden Gemeinden übergeben; für 18 weitere Gemerkungen war mit der Aufstellung des Lagerbuchs begonnen. Von den restlich 105 Gemerkungen — die Gesamtzahl der Gemerkungen ist nach dem Stande vom 31. Dezember 1902: 2117 — sind 7 vollständig vermessen und die Gemeinden bereits im Besitz der Vermessungswerte, in 82 ist die Katastervermessung im Gange und in 16 ist mit derselben noch nicht begonnen. Da Ende 1901 die Lagerbücher für 1954 Gemerkungen an die Gemeinden abgegeben waren, erstreckt sich hiernach

die Fertigstellung des Lagerbuchs während des Jahres 1902 auf 40 Gemerkungen.

\*\* In der Zeit vom 2. März bis 31. Mai d. J. wird in Crystal Palace in Sydenham bei London als Privatunternehmung eine internationale Ausstellung für Ingenieurwesen, Maschinen, Eisenwaren, Werkzeuge und anderen verwandten Industriezweigen stattfinden. Dieser Ausstellung ist zwar schon wegen des ziemlich beschränkten Raumes eine hervorragende Bedeutung nicht beizumessen, immerhin gibt sie doch ausländischen Geschäftsleuten Gelegenheit, namentlich neuere durch Güte und Preiswürdigkeit sich auszeichnende Gebrauchsartikel dort bekannt zu machen und ihrem Absatz im Lande die Wege zu ebnen. Als Schlusstermin für die Anmeldungen, die an Crystal Palace Company in Sydenham-London zu richten sind, ist der 7. Februar festgesetzt.

\* (Wohltätigkeitsaufführung.) Wie wir erfuhr, wird den Besuchern der am Mittwoch, den 5. d. M., abends halb 8 Uhr, in der Festhalle stattfindenden großen Wohltätigkeitsaufführung seitens der elektrischen Straßenbahn nach Schluß der Vorstellung noch Fahrgelegenheit bis zur Dragonerlaterne bzw. dem Schlachthofe geboten werden, zum Preise von 15 Pf. pro Person. Die elektrischen Wagen warten am Hotel Germania.

\* (Karlsruher Quartiersverein.) In der dritten Sitzung des Vereins am Donnerstag, 22. Januar 1903, fand ein Vortrag des Professors Dr. Rosenbergs über Email statt. Der Vortragende schilderte in großem Ueberblick die Geschichte der Emailkunst und unterstützte seine Worte durch Vorträge zahlreicher wertvoller Originalstücke aus hiesigen Sammlungen, sowie einer großen Reihe von vorzüglichen Abbildungen der wichtigsten Werke dieser Kunst. Er unterschied scharf die Technik der Inkrustation und der eigentlichen Emails. Während erstere vorher fertig gestellte, farbige Stücke in den zu verzierenden Gegenstand einsetzt, findet bei dem Email die Schmelzung des farbigen Flusses auf dem Gegenstand selbst statt. Inkrustationen sind bereits in Ägypten, Phönizien und Babylonien zu constatieren. Zahllos sind dann die Funde inkrustierter Gegenstände aus der Völkerwanderungszeit, doch ist es neuerdings äußerst wahrscheinlich geworden, daß der Ursprung dieser Kunst nicht bei den germanischen Völkern, sondern bei den Römern zu suchen ist. Das eigentliche Email tritt uns dagegen in Griechenland und Etrurien entgegen. In Griechenland scheint Epheer ein Mittelglied zu bilden, insofern vermutlich dort herrührende Stücke einen Uebergang von der uralten Inkrustation zum Email zu repräsentieren scheinen. Die weitere Entwicklung des Emails beruht auf einer solchen der drei Arten und zwar entsteht aus der Inkrustation der Zellenmelz, aus dem griechischen Email der Piligranemail und aus dem römischen der Grubenmelz. Der Grubenmelz ist einer der größten Ruhmesstiele der deutschen Kunst des Mittelalters, vor allem des 12. Jahrhunderts. Wenn auch der alte Prioritätsstreit zwischen Limoges und Köln nicht mit absoluter Sicherheit für letztere Stadt zu entscheiden ist, eines wissen wir jetzt, daß Limoges im allgemeinen Massenwaren fabrizierte, während in Köln die großartigsten künstlerischen Leistungen entstanden. Die weitere Entwicklung fuhr stützend, wobei interessante Streiflichter auf die verschiedenen Techniken fielen, schloß der Redner mit der Besprechung der wichtigsten Werke späterer Zeit, insbesondere eines Prachtstückes der Emailkunst der italienischen Renaissance, des Kreuzes in Gran. An den Vortrag schloß sich eine kurze Diskussion an. Darauf sprach Professor Rothmann über die Zeichnung des Siebels des Otto Heinrichsbauers in dem neu aufgefundenen Besslerer Stützenbuch, über dessen Verhältnisse zu dem ursprünglichen Baugedanken und zu den uns bekannten Schloßbaumeistern. Ferner ging der Redner ausführlicher auf verschiedene Anzeichen ein, die dafür zu sprechen scheinen, daß schon Friedrich II. die Grundmauern zu dem glänzenden Bau aufgeführt habe, den dann Otto Heinrich in seiner Pracht errichtete. Eine sehr lebhaft debattierte, an der besonders Herr Hofrat von Oeschläger teilnahm, knüpfte sich an diesen Vortrag; vor allem wurde die künstlerische Bedeutung jener aufgefundenen Zeichnung eingehend diskutiert, bis über all diesen Erörterungen die Mitternachtsstunde herangekommen war.

C.-B.f.M.u.H. (Schneebeobachtungen.) Infolge der milden Witterung, welche in der verfloffenen Woche geherrscht hat, ist der Schnee in tieferen und mittleren Lagen — bis zu etwa 600 Meter u. d. M. — ganz verschwunden, in größeren Höhen hat er langsam abgenommen; dort liegt für die Jahreszeit nur sehr wenig Schnee. Am Morgen des 31. Januar (Samstag) ist gemessen worden: in Dürheim 4, in Stetten a. L. M. 5, in Heiligenberg 7, beim Feldbergerhof 45, in Titisee 9, in Döndorf 5, in Bernau 2, in Gersbach 3, in Todtnauberg 6, in Heubronn 5, in St. Märgen 10, in Ariebis 5, in Herrenwies 2, in Kaltenbronn 3 Centimeter. An den Beobachtungsstellen in Furttangen, Höchenschwand und Breitenbrunn hat eine geschlossene Schneedecke nicht mehr bestanden.

\* (Aus dem Polizeibericht.) Gestern vormittag halb 9 Uhr ist die Witwe Hoffsäb unterhalb Mühlsburg im Landgraben als Leiche aufgefunden worden. Die 73 Jahre alte Frau ging vorgestern abends halb 8 Uhr, von einem Besuche kommend, der Straße des Weges halber, zweifellos unterhalb der Porchstraße auf dem Fußpfade des dort nicht überwölbt Landgrabens entlang, in der Dunkelheit ausgeglitten und auf diese Weise in den Landgraben geraten, ohne daß sich die alte Frau auf der steilen und hohen Böschung halten konnte.

\* Baden, 2. Febr. Die Jubiläumfeier seines 60-jährigen Bestehens beging am Samstagabend der Bürgerverein „Vaden“ in den festlich geschmückten Restaurations-sälen des Konversationshauses. Eingeleitet wurde die Feier mit einer Festouvertüre, und dieser folgte ein von Herrn Stadtrat A. Klein, dem Vorstand des Vereins, gedichteter, von Fräulein Zabler vorgetragener Prolog. Mit einem weiteren Prolog wurde das lebende Bild „Konversationshaus 1843 — Spiel und Ball“ vorgeführt. Ein humoristischer Abreißkalender 1843—1903 gab Kunde von den Vorwissenissen im Verein während seines 60-jährigen Bestehens. Nacheinander folgte ein zweites lebendes Bild „Revolution 1849 — Szene vor dem Beuerner Thor“, wiederum mit einem Prolog eingeleitet. Von den vielen Programmnummern ist noch besonders hervorzuheben der von Herrn Allegri arrangierte Vauerntanz. Die Festrede hielt der erste Vorstand, Herr Stadtrat A. Klein, in welcher er ein Bild von dem Wirken des Vereins während der 60 Jahre seines Bestehens gab und zum Schluß verkündete, daß der langjährige, frühere Vorsitzende, Herr Franz Zabler, zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt worden sei. Nachdem das Programm seine Erledigung gefunden, fand ein gemeinschaftliches Festmahl statt, in dessen Verlauf die Herren A. Klein und F. Wagner Ansprachen an die Anwesenden richteten. Ein Festball, bei welchem die Beteiligung eine sehr lebhaft war, bildete den Schluß der in jeder Hinsicht wohl gelungenen Veranstaltung.

\* Badenweiler, 2. Febr. Die kürzlich stattgehabte Generalversammlung des hiesigen Frauenvereins hat einen recht

befriedigenden Verlauf genommen und das dabei entrollte Bild des Rechenschaftsberichts hat gezeigt, wie viel Gutes auch mit kleinen Beiträgen zu Stande gebracht werden kann. Die Einnahmen beliefen sich im vergangenen Jahre auf 1356 M. Darunter befinden sich 540 M. Quartalsbeiträge der Mitglieder, 148 M. Schulgeld für die Kleinkinderschule, 87 M. Ertrag der Hausbüchsen, 200 M. freiwillige Beiträge für Weihnachten. Die Ausgaben bezifferten sich im gleichen Zeitraum auf 1186 M. Darunter sind 400 M. Gehalt der Kleinkinderschule, 110 M. Kranken- und Armenunterstützung, 102 M. Beiträge zur Landeskasse, Vereinsausgaben u. s. w., 198 M. Weihnachtsbescherung. Das Vermögen der Kleinkinderschule beträgt 2067 Mark und dasjenige des Frauenvereins 365 M. Als weitere Vorstandsdame wurde Frau Farrer Schmidt gewählt, während alle anderen bisherigen Vorstandsdamen wiedergewählt wurden. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils vereinigte sich die Teilnehmer zu einem Kaffe, welcher bei Gesang- und Musikvorträgen den animierten Verlauf nahm. Ein auf die Protektion des Vereins, Ihre königliche Hoheit die Großherzogin, ausgebrachtes Hoch wurde von allen Anwesenden begeistert aufgenommen.

\* Aus dem Marktgräfelerland, 29. Jan. Das Schwesternhaus „Bethania“ in Heitersheim hat, als staatlich anerkannte Erziehungsanstalt für weibliche, katholische Zwangsgelinge, sich im abgelaufenen Jahre mit 55 verwahrlosten oder bereits straffällig gewordenen jugendlichen Personen befaßt. Ferner hat die Anstalt 29 erwachsene, aus Strafanstalten und Gefängnissen entlassene Frauenpersonen aufgenommen. Von der Gesellschaft zum guten Hirten waren der Anstalt 64 Personen überliefert, so daß der Gesamtzuwachs 148 und der Gesamtabgang 48 Personen beträgt. Von den ausgetretenen Personen sind 28 in gute Stellen untergebracht worden, 17 kehrten in ihre Heimat zurück und je eine Person ist gestorben und entlassen. Die Anstalt wird auch im neuen Betriebsjahre der privaten und öffentlichen Wohltätigkeit wiederum aufs wärmste empfohlen. — Das Begehen des dreißigjährigen Stiftungsfestes war dem Landwehr- und Reservistenverein Staufien vergönnt. Die bezügliche Feier gestaltete sich zu einer würdigen Kundgebung für die alten Veteranen. Der erste Vorstand des Vereins, Herr Oberförster Thilo, begrüßte die zahlreiche Festversammlung und warf einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins von seiner Gründung bis zur Gegenwart. Herr Kaufmann Nimmelpacher brachte den Toast auf Seine königliche Hoheit den Großherzog aus, während Herr Oberamtmann Schupp der auf dem Schlachtfelde Gefallenen gedachte. Die Veteranen wurden seitens des Vereins mit schönen Diplomen erfreut, und Herrn Oberförster Thilo, welcher das Amt als erster Vorstand nunmehr zehn Jahre bekleidet, wurde eine besondere Ehrung durch Ueberreichung einer Urkunde und eines Blumenarrangements zu teil.

\* Vom Bodensee, 31. Jan. Dieser Tage fand in Weuron eine Gruppenausstellung statt, in betreff der Heuberg-Wasserwerkung rechts der Donau. Beschlossen wurde der Anschluß der Gemeinden Heudorf (Amt Weßlich) und Thalheim (Amt Sigmaringen) an den Gruppenverband. Stimmen die Gemeinden den gestellten Bedingungen nicht bis 1. Juli zu, so ist die Gruppe nicht mehr an den gestellten Bedingungen gebunden, schon mit Rücksicht auf etwa eintretende Preis-schwankungen des Materials. Der Gesamtanfang für die drei Gemeinden beträgt etwa 100 000 M. Die Gemeinde Weibedingen erzielt durch den Neubau eine kleine Erweiterung, da ein Teil des dortigen Gemeindebezirks, als Gruppenbeitrag übernommen wird. Der Gesamtanfang für die Heuberg-Wasserwerkung rechts der Donau befreit sich auf 896 800 Mark. Nach Abzug des Aufwands für die württembergische Gemeinde Neufausen mit 139 447 M. bleibt für die badischen Gemeinden noch 756 853 M., wovon durch Staatsbeitrag 302 741 M., und durch Kreisbeitrag 75 685 M. gedeckt werden; also bleibt den badischen Gemeinden ein Notenantheil von 378 427 M. — Bei hohem Barometerstande und einer seltenen Stabilität des Luftdruckes hat sich die vorwiegend trockene Witterung in der zweiten Monatshälfte behauptet. Ein großer Teil der Seegegend ist noch mit einer schützenden, für die Saalfelder erprießlichen Schneehülle bedeckt. — Auf dem Arbeitsgebiete der Metallindustrie macht sich in Konstanz, Radolfzell und Ueberlingen eine große Geschäftstätigkeit bemerkbar. — In Ueberlingen hat der Orgelbau auf erfreuliche Fortschritte aufzuweisen. In Bilingen, St. Georgen, Triberg und Schramberg ist der Export von Uhrenbestandteilen ein sehr befriedigender.

### D.K.J.A. Deutsch-koloniale Jagdausstellung 1903.

Die Vorbereitungen zur Deutsch-kolonialen Jagdausstellung in Karlsruhe, für welche die Zeit vom 20. Mai bis 15. Juni bestimmt worden ist, sind seit unserer letzten Veröffentlichung rüstig vorgeschritten. Dieselbe begegnet darum auch allseitigem Interesse. So bemerkten wir in der letzten Sitzung u. a. den Generalmajor v. Hoffmeister, den Geh. Ober-Reg.-Rat Föhrenbach, Professor Dill u. a. Obwohl die Anmeldungen noch nicht alle eingegangen sind, namentlich diejenigen aus den Kolonien selbst wohl erst mit der nächsten Post eintreffen, kann doch die Zahl der ausstellenden Sammler und Firmen schon auf weit über 100 beziffert werden. Darunter werden die Sammlungen von Major Wischmann, Schillings, Bronsart v. Schellendorff, Stabsarzt Lübbert u. a. gewiß dazu hervorragendes bieten. Von allgemeinerem Interesse ist der Beschluß des Komitees, der Ausstellung durch Zusammenstellung von Sonderausstellungen nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten eine für die Wissenschaft, insbesondere für die Kenntnis der Verbreitung der einzelnen Rassen und Abarten von den in unseren Kolonien vertretenen jagdbaren Tieren, wichtige Bedeutung zu geben. Die Zusammenstellung solcher Sonderausstellungen ist in die Hände des Kustos am Königl. preuß. zoologischen Museum in Berlin, Herrn Professor Dr. Matschie, gelegt, der zu dem Zweck schon einige Wochen vor Eröffnung der Ausstellung hier Aufenthalt nehmen wird. Etwaige Räden dürfen dann aus dem reichen Bestand des Berliner Museums ausgefüllt werden, ebenso wie zu hoffen ist, daß die ethnographisch wichtige Ausstellung von Jagdwaffen Eingeborener, wenn nötig, ihre Ergänzung aus der Sammlung des Kolonialwirtschaftlichen Komitees finden wird, so daß die Ausstellung sich durch mögliche Vollständigkeit auszeichnen dürfte. Die Ausstellung in Ustrüningen für die koloniale Jagd hat die berühmte Berliner Firma v. Toppelstrich übernommen, eine andere Firma, Eisengraber in Halle a. S., wird Produkte aus den deutschen Kolonien ausstellen und zum Verkauf bringen. Außer einem Erfrischungsräum wird die Ausstellung auch ein Lesezimmer enthalten, das eine tüchtig reiche Auswahl kolonialpolitischer Literatur und einschlägiges Kartenmaterial bieten soll. Es steht zu hoffen, daß auch der beabsichtigte erste Versuch, über die geographische Verbreitung unserer kolonialen Tierwelt Aufschluß gebende Karten zu erhalten, gelingen wird. Die Ausstellung möchte also nicht bloß eine allgemein interessante Veranstaltung, sondern ganz besonders auch eine Quelle reicher Belehrung in zoologischer und ethnographischer Hinsicht sein und zur Förderung dieser Wissenschaften in tüchtigstem Maße dienen.



## Die marokkanische Frage. (Telegramme.)

\* Gibraltar, 3. Febr. Der Gouverneur wurde amtlich davon in Kenntnis gesetzt, daß die maurische Armee den Prätendenten am 29. Januar angegriffen und geschlagen habe. Die Niederlage des Prätendenten sei eine vollständige. Die Gefangennahme des Prätendenten gilt als zweifelhaft; er soll sich durch die Flucht gerettet haben.

\* Tanger, 2. Febr. Wie aus den Meldungen über die Einzelheiten von der Niederlage des Prätendenten am 29. Januar hervorgeht, verdanken die Truppen des Sultans ihren Erfolg teilweise der Mitwirkung des Beni-Varien-Stammes, welcher sich erst am Tag vorher dem Sultan unterworfen hatte. Die Truppen waren kommandiert von dem marokkanischen Kriegsminister und marschierten um 4 Uhr morgens von der Seebühne ab und stießen später zu der Vorhut, die unter dem Befehl von Omarel Zusi stand. Sie führten vier Geschütze und acht Maximkanonen mit sich. Der Angriff begann um 7 Uhr morgens. Das Feldlager des Prätendenten wurde zu gleicher Zeit auch im Rücken von dem Beni-Varien-Stamm angegriffen, wie bereits vorher verabredet war. Auf beiden Seiten wurde mit großer Entschlossenheit gekämpft, die Schlacht war sehr blutig. Kurz nach 10 Uhr flüchtete der Rest der Aufständischen aus dem Lager und floh in der Richtung auf Tazza. Menelhi rückt auf Tazza vor, um die Rebellion vollends niederzuwerfen. Der Kriegsminister versichert, daß der ganze Wagen- und Geschützpark der Aufständischen in seine Hände gefallen sei.

## Der Konflikt mit Venezuela (Telegramme.)

\* Caracas, 2. Febr. Auf Anfrage von W. über die Absichten Venezuelas bezüglich der Forderung der Bevormundung der blockierenden Mächte telegraphierte Castro, Venezuela bitte um gleichmäßige Behandlung aller Nationen in Europa und Amerika, die seine Gläubiger seien. Er halte an seinem diplomatischen Abkommen und früheren Abmachungen fest. Frankreich setzte vorgestern das auswärtige Amt Venezuelas in Kenntnis, daß das Abkommen von 1885 den Vertrag von 1867 aufgehoben habe, der Frankreich das Recht zuerkannte, selbst einen Teil der Zölle zu erheben, zur Bezahlung der französischen Schuld, die französische Regierung beabsichtige, diesen Vertrag unverzüglich wieder ins Leben zu rufen.

\* Washington, 3. Febr. W. ist damit einverstanden, daß die Verbündeten Regierungen einen Monat hindurch eine vorzugsweise Behandlung erhalten, vorausgesetzt, daß sie den noch übrigen Punkten seines Vorschlages zustimmen und mit der sofortigen Aufhebung der Blockade einverstanden sind. Er hat den Vertretern der Verbündeten Mächte in dieser Hinsicht vor mehreren Tagen eine Mitteilung gemacht, hat aber noch keine Antwort erhalten. Diese tritt heute klar zu Tage bei einer von anderer Seite gemachten Mitteilung, daß die Verbündeten vielleicht veranlaßt werden könnten, dieser Forderung auf vorzugsweise Behandlung auf eine Frist von sechs Monaten oder vielleicht von einem Jahr zuzustimmen. Die Lage ist etwas kompliziert geworden durch den Eingang eines Telegramms von Castro, in dem dieser den Wunsch ausdrückt, alle Gläubiger sollen dieselbe Behandlung erfahren.

\* London, 3. Febr. Reuters Bureau erfährt in bezug auf den gegenwärtigen Stand der Venezuelafrage, daß eine Aenderung bisher nicht eingetreten ist. Die drei Verbündeten Mächte erwarten noch die Antwort Venezuelas auf ihre Ablehnung, daß sie nicht imstande seien, den Vorschlag, alle Forderungen auf gleiche Weise zu behandeln, anzunehmen. Es sei kein Gegenvorschlag gemacht worden, wie in Washington behauptet werde. Inzwischen verlautet in gut informierten Kreisen, falls Venezuela weiterhin auf seiner Obstruktionspraxis in der Hoffnung, daß die Verwicklung zu seinem Vortheile ausfallen werde, bestehen bleiben sollte, müßten die Verhandlungen notwendigerweise verzögert und die Blockade weiter aufrecht erhalten werden, bis ein befriedigendes Übereinkommen erzielt sei.

\* New-York, 3. Febr. Der deutsche Geschäftsträger in Venezuela, v. Hilgim, ist heute hier eingetroffen und reiste nach Washington weiter.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 2. Febr. Seine Majestät der Kaiser richtete an den Reichskanzler folgenden Erlaß:

An Meinem Geburtstag sind Mir wiederum von nah und fern Glück- und Segenswünsche in einer Fülle zugegangen, daß Ich Mir die Beantwortung derselben im einzelnen verjagen muß. Ich habe aus diesen Kundgebungen und den Meldungen über die zur Feier Meines Geburtstages allerorten veranstalteten Festlichkeiten mit Befriedigung ersehen, mit welcher freudigen Teilnahme Meiner von allen patriotisch fühlenden Deutschen im In- und Auslande gedacht worden ist. Die Versicherungen der Liebe und des Vertrauens, welchen Ich auch auf Meinen Reisen im vergangenen Jahre in allen von Mir berührten Städten und Ortschaften des Reichs in so reichem Maße begegnet bin, und das Bewußtsein, daß neben der lauten Festfreude manch treue Fürbitte für Mich aus frommen Herzen in Palast und Hütte zu Gott dem Herrn empor-

gesandt worden ist, haben Mich an Meinem Geburtstag wahrhaft beglückt. Es ist Mir daher ein Bedürfnis Meines Herzens, auf diesem Wege allen Beteiligten Meinen warmsten Dank auszusprechen, und erjuche Ich Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniss zu bringen.  
Berlin, den 2. Februar 1903.

Wilhelm, I. R.

\* Bremerhaven, 2. Febr. Der Lloyd-Dampfer „Bayern“ landete heute morgen 6 Offiziere, 4 Feldwebel und 150 Mann von der ostasiatischen Besatzungsbrigade. Diese gingen kurz nach Mittag per Bahn nach dem Truppenübungsplatz Münster ab.

\* Dresden, 3. Febr. Nach dem heute früh 8 Uhr ausgegebenen Krankheitsbericht hat Prinz Friedrich Christian die verhoffte acht etwas unruhig verbracht. Eine Abnahme des Fiebers ist nicht eingetreten. Das Bewußtsein ist ungetrübt. Das allgemeine Befinden ist befriedigend, die Nahrungsaufnahme gering.

\* Paris, 2. Febr. Deputiertenkammer. Die Beratung des Kriegsbudgets wird fortgesetzt. Berichterstatter Roujan bringt einen Gesetzentwurf ein, nach dem die Dauer der Übungen der Reservisten und Mannschaften der Territorialarmee um die Hälfte herabgesetzt werden soll. Ferner beantragt Roujan eine Abänderung zu dem Gesetze von 1889 über die Rekrutierung der Armee, nach der jedem Soldaten jährlich ein Monat Urlaub zufließen soll. Diese beiden Reformen würden jährlich eine Ersparnis von etwa zwanzig Millionen ergeben, dabei aber die Ausbildung der Truppen in keiner Weise beeinträchtigen.

Auf Antrag Roujans selbst werden diese beiden Gesetzentwürfe an die Armeekommission verwiesen.  
Bei dem Kapitel „Vergütung der Soldaten“ wird ein Kredit von 1200 000 Francs zur Verabreichung von Wein und ein Kredit von fünf Millionen Francs bewilligt, um den Ankauf von frischem und geräucherter Fleisch zu erleichtern. Sodann lehnt die Kammer mit 305 gegen 221 Stimmen einen Antrag Dejeante auf Abschaffung der Militärgeldstrafen und mit 311 gegen 222 Stimmen einen Antrag Boubert auf Abschaffung des kirchlichen Begräbnisses von Soldaten ab.

\* Paris, 3. Febr. Die Karthäusermönche überreichten dem Deputierten eine Denkschrift, in der sie die vom Ministerpräsidenten Combes für die Abschaffung ihres Genehmigungsgeheiß angeführten Gründe zurückweisen.

\* Paris, 3. Febr. Der Kriegsminister verfügte die sofortige Zurückverweisung von 60 Schülern der polytechnischen Schule zu ihren Regimenter, weil sie die Aufhebung von schriftlichen Arbeiten verweigerten, die, wie sie behaupten, nicht im Lehrprogramm vorgesehen seien.

\* Paris, 3. Febr. Sämtliche Blätter erörtern die von Kriegsminister André erfolgte Maßregelung der 60 unbefähigten Schüler der polytechnischen Schule. Die nationalpolitischen Journale erweisen für die Sozialistische Partei, welche sie als Opfer einer allzu großen Strenge hinstellen. Es heißt, daß mehrere Pariser Deputierte den Kriegsminister André über den Vorfall interpellieren wollen. Ein Professor der polytechnischen Schule hat einem Berichterstatter gegenüber die Ueberzeugung ausgesprochen, die Maßnahme werde jedenfalls zurückgenommen werden. Wie mehrere Blätter mitteilen, sind drei Blättern, welche die Rolle von Rädeleführern gespielt haben, mit Arrest bestraft worden.

\* Brüssel, 1. Febr. Heute war die preussische Offiziersdeputation des 14. Dragoner-Regiments beim Offizierskorps des 2. Garde-Regiments zum Frühstück. Hierbei brachte der Kommandeur des Regiments, Oberst Fize, einen Trinkspruch aus, in dem er sagte: Der Rhein in unserem Lande bereitet Empfang für Jhnen die Verhinderung der Verehrung geben, welche man hier für Jhren Kaiser und König empfindet. Er wird Jhnen beweisen, in welcher hohen Achtung das belgische Volk Jhr Land, sein Heer und in besonderer Jhr Regiment hält. Neben schloß, indem er auf die Abordnung, das deutsche Heer und die große deutsche Nation trant und seinen Trinkspruch in ein Hoch auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser zusammenfaßte. Oberstleutnant Noeder dankte und brachte einen Trinkspruch auf Seine Majestät den König der Belgier aus.

\* Amsterdam, 3. Febr. In einer Versammlung der Vorstände der Vereinigungen der Gasarbeiter und Bäcker wurde beschlossen, die Arbeit nicht einzustellen und die Eisenbahnbediensteten zu ihrem Erfolge zu beglückwünschen. Nunmehr ist noch das Personal der Fuhrer im Auslande, welche die Arbeit einstellen, weil ein Ausschlag den Abschied erhielt. Es verkehren nur wenige Wagen, die von Fuhrern geführt werden, wurden von den Ausländern angehalten. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

\* Windsor, 3. Febr. Seine Majestät der König ist an einer mit Fiebererscheinungen verbundenen Erkältung erkrankt und muß das Zimmer hüten.

\* Barcelona, 3. Febr. Der Zustand in Neus breitet sich weiter aus. Die hauptstädtlichen Führer der Arbeiter wurden verhaftet.

\* Barcelona, 3. Febr. Gestern abend wurde hier von Arbeitervereinen eine Versammlung abgehalten, um die Solidarität mit den Ausländern in Neus zum Ausdruck zu bringen. Die Versammlung, in der die meisten Redner den Beginn des Generalausstandes befürworteten, artete schließlich in eine anarchische Kundgebung aus, wobei zu Gewalttaten gegen die Besühenden aufgefordert wurde.

\* Konstantinopel, 3. Febr. Der italienische Botschafter hat der Pforte eine Note überreicht, in der die türkische Regierung aufgefordert wird, die Mannschaften eines unter italienischer Flagge fegelnden, kürzlich im Roten Meer von Seeräubern gekaperten Schiffes zu ermitteln und die Seeräuber zur Verantwortung zu ziehen. Die Note droht mit energischen Maßnahmen der italienischen Regierung, wenn die Pforte den Seeräubern nicht bald ein Ende macht, und bringt dann einige andere Reklamationen Italiens zur Sprache und verlangt deren Erledigung.

\* Washington, 3. Febr. Argentinien und Chile schlugen durch ihre Gesandten vor, die Vereinigten Staaten sollten die für Argentinien u. Chile in Europa im Bau befindliche Kriegsschiffe antauchen.

\* Washington, 2. Febr. Der französische Botschafter Jufferand stattete heute dem Staatssekretär Gay einen Besuch ab.

\* Guadmalala, 3. Febr. Der Präsident benachrichtigte das diplomatische Korps von der durch Honduras und San Salvador begünstigten Möglichkeit eines bewaffneten Emigranten-Einfalles in Guatemala und den dagegen ergriffenen Sicherheitsmaßnahmen. Auch der Präsident von Nicaragua wird der tätigen Mithilfe an dem Kriegszug der Emigranten beschuldigt.

\* Teheran, 3. Febr. Der britische Botschafter Biscout Downe, der als britischer Spezialbotschafter hier eingetroffen ist, hat gestern dem Schah in feierlicher Audienz den Hofenbandorden überreicht. Downe betonte in seiner Ansprache, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Persien und wies auf das große Interesse hin, welches der König an der Wohlfahrt des persischen Herrschers und seines Volkes nehme. Der Schah erkundigte sich in seiner Antwort in herzlichen Worten nach dem Befinden des Königs.

\* Kapstadt, 2. Febr. Der „Kap-Times“ zufolge, ist General Prinsloo gestorben.

## Verschiedenes.

\* Berlin, 3. Febr. Die „Korrespondenz für Kunst und Wissenschaft“ meldet: Seine Majestät der Kaiser befahl, daß der im Tiergarten gelegene Platz „Großer Stern“ als Mittelpunkt des Tiergartens eine einheitliche, durch bildnerische Kunstwerke verschönte Gestaltung erfahren soll. An der einen Seite soll ein Monumentalbrunnen aus Marmor entstehen. Der Brunnen soll ein Motiv aus der Subertusage behandeln. Professor Lechtrich soll mit dem Entwurf betraut werden. Seitlich von dem Monumentalbrunnen werden im Halbkreis vier weibliche Marmorgruppen errichtet werden. Diese Werke wurden drei Bildhauern, darunter Karl Vegas, übertragen. Der Kaiser empfing vorgestern die Bildhauer im Rahmenaal des Schlosses und übergab ihnen die Aufträge.

\* Berlin, 3. Febr. In dem gestern begonnenen Kurpfuscherverfahren gegen Radenkötter, den Apotheker Klesper, Arzt Kronheim und den flüchtigen Arzt Gutermann, welche den Vertrieb von Heilmitteln in großem Maßstabe und unter Anwendung gewaltiger Reklame betrieben, wurde auf Antrag des Staatsanwalts der Hauptangeklagte, frühere Apothekergehilfe Radenkötter wegen Fluchtverdachts verhaftet, ihm jedoch die Stellung einer Kaution von 15 000 Mark freigestellt.

\* Bremen, 2. Febr. Dem Chefredakteur der „Weser-Zeitung“ Emil Fitzer gingen aus Anlaß seines geistigen Redaktionsjubiläum überaus zahlreiche Glückwünsche und Anerkennungen seiner schriftstellerischen Tätigkeit zu. Reichskanzler Graf Bülow telegraphierte:

„Dem Schüler und würdigen Nachfolger Gildemeisters herzlichsten Glückwunsch zur Vollendung des ersten Vierteljahrhundert seiner schriftstellerischen Wirksamkeit an einem der geachteten Organe unserer öffentlichen Meinung.“

\* Paris, 3. Febr. Dem schwedischen Forschungsreisenden Sven Hedin wurde gestern abend, nachdem er in der Geographischen Gesellschaft einen Vortrag über seine Reisen in Zentralafrika gehalten hatte, das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion überreicht.

\* Victoria (Britisch Columbia), 2. Febr. Ein von Norden eingetroffener Dampfer berichtet: Auf Malcolm-Island brannten die Gebäude der finnischen Ansiedler nieder. 11 Personen wurden getötet und 15 verletzt.

## Literatur.

\* Das Februarheft der Neuen Deutschen Rundschau (Berlin, S. Fischer, Verlag) bringt eine größere Novelle von Thomas Mann „Tomio Kröger“, in der das Schicksal eines jungen Mannes geschildert wird, der aus seinen sentimentalen künstlerischen Beschäftigungen sich stark und herzlich nach dem Leben und Gewöhnlichen lehnt. Der feistliche Kampf ist mit seiner ungewöhnlichen Kenntnis des Lebens wiedergegeben. Graf Keyserling setzt seinen Roman „Dare und Mareile“ mit steigendem Interesse fort und aus „Dora Wildes Roman“ „Dorian Grays Bildnis“ finden wir ein im Deutschen noch unbekanntes Kapitel, das nichts als eine geistreiche Konversation zum Inhalt hat. Daneben stehen als Essays: Aurellas Untersuchungen über den tieferen Zusammenhang organischen Lebens und elektrischer Ströme; H. von Gerlach's ausführliche Analyse der politischen Parteien, wie sie sich zum Wahlkampf rüsten; Felix Poppenbergs feinsinnige Nachlese des uralten, neu herausgegebenen Christian Günther, der Verlaines Schicksal vor zweihundert Jahren vorausnahm; ein Bericht über das erste Quartal der Theater im laufenden Winter und allerlei zur Literatur und Kunst des Tages.

## Wetter am Montag, den 2. Februar 1903.

Hamburg und Münster nachmittags Regen, Weinmünde, Breslau, Chemnitz und München nachts Regen, Neufahrwasser und Meß trüb.

## Wetternachrichten aus dem Süden

vom 3. Februar 1903, vormittags 7 Uhr.  
Triest wolfig 8 Grad, Florenz wolfig 8 Grad, Rom regnerisch 8 Grad, Nizza wolkenlos 7 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 3. Februar 1903.

Die Depression, welche gestern über Südnorwegen gelegen war, ist bis zum nördlichen Finland weiter gezogen und der hohe Druck, dessen Kern heute über der Biscapasee lagert, hat sich von da aus zungenförmig in das Festland herein ausgebreitet. Im größten Teile Deutschlands ist das Wetter noch trüb und zu Regen- und Schneefällen geneigt; nur an der Westgrenze hat es aufgeklart. Teils heiteres, teils nebligtes Wetter mit mäßigem Frost ist zu erwarten.

## Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar.	Barom. in mm.	Therm. in C.	Abf. Regst. in mm.	Heutige Reg. in mm.	Wind	Himmel
2. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	752.9	0.7	4.0	83	NE	heiter
3. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	757.7	1.0	4.3	87	SE	„
3. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	760.3	4.2	4.6	74	„	„

Höchste Temperatur am 2. Februar: 4.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.0.  
Niederschlagsmenge des 2. Februar: 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 3. Februar: 3.08 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

## Anzeigen

finden weite Verbreitung  
in der über ganz Baden  
gleichmäßig verteilten  
Karlsruher Zeitung.



G. Braun'sche Hochdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Soeben erschienen: Das in Elsaß-Lothringen geltende Reichs- und Landesrecht in übersichtlicher Zusammenstellung Ein Handbuch für den Gebrauch der amtlichen Gesetzblätter.

IV. Grosse Geld-Lotterie d. Bad. Landesvereins v. Roten Kreuz Ziehung schon 7. März 1903 3888 Geldgew. 44000 Hauptgew. M. 15000

Ein schönes Pianino, sehr gut erhalten, ist billig unter Garantie zu verkaufen.

Musikschreiben! Bei dem adeligen Albert-Karolinen-Stift dahier sind zwei Erziehungsstellen für Mädchen von jährlich je 514 M. 29 Pf. zu vergeben.

Mathematiker mit akademischer Vorbildung und mit gewandter Feder. Aussicht auf dauernde pensionsberechtigter Stellung.

Offene Gehilfenstelle. Bei der Evang. Stiftskasse in Mosbach ist auf 20. Februar d. J. eine dritte Gehilfenstelle mit einer Anfangsvergütung von jährlich 1150 M. zu besetzen.

Größ. Forstamt Rothensfels in Rothensfels mit unbeschränkter Befugnis bis 1. November l. J. bei genügender Bürgschaftstellung.

Bannwaldgelände-Versteigerung. Auf Antrag der Stadtgemeinde Karlsruhe wird am Montag, den 9. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, im großen Rathausssaal dahier das an der Bannwaldallee neben dem Anwesen der Maschinenfabrik Antolog belegene 3200 qm umfassende Gelände veräußert.

Bürgerliche Rechtsrechte. Ladung. J. 199.1. Nr. 1875. Karlsruhe. Die Karl Peter Nöth Ehefrau, Christine geb. Endle zu Eggenstein, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt C. Bender, klagt gegen ihren Ehemann Karl Peter Nöth, zurzeit an unbekanntem Ort abwesend, früher zu Eggenstein, unter der Behauptung, daß die zerrüttete Vermögenslage ihres Ehemannes befürchte, daß sein Vermögen nicht hinreichte, um die Forderungen der Frau zu befriedigen und ihr Beibringen zu ergänzen.

Mathematiker mit akademischer Vorbildung und mit gewandter Feder. Aussicht auf dauernde pensionsberechtigter Stellung. Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an die Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogtum Baden Karlsruher Lebensversicherung.

gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Burger, Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts. Aufgebot. J. 196.1. Nr. 2045. Tauberbischofsheim. Mehger Adrian Henn, geboren am 22. Februar 1835 in Königheim als Sohn des Landwirts Josef Henn und der Maria Anna geb. Geiger, ist im Jahre 1852 nach Nordamerika ausgewandert und soll seit 1869 verschollen sein.

Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen. Tauberbischofsheim, 30. Jan. 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Staab. Aufgebot.

J. 195.1. Nr. 2496. Billingen. Steuererheber Anton Nägele von Blumenfeld hat als Bevollmächtigter des Landwirts Gustav Hermann Boll dort beantragt, den verschollenen Karl Hölle, geboren am 27. September 1859 zu Oberbergen, Amts Dreisbach, zuletzt wohnhaft in Gröningen, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen. Billingen, den 29. Januar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. E. Vermauer. Aufgebot.

J. 197.1. Nr. 1565. Sinsheim. Der Landwirt Gottlieb Ruf VIII, in Sinsheim hat als Erbe beantragt, den verschollenen Kaiser Michael Franz von Kirchardt und dessen ebenfalls verschollene Ehefrau Juliane Magdalena geb. Ruf von Kirchardt, beide zuletzt wohnhaft in Kirchardt, für tot zu erklären.

Die bezeichneten Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen. Sinsheim, den 30. Januar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Heider. Kontur.

J. 211. Nr. 4678 II. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Konrad Günz Söhne in Mannheim (Inhaber Friedrich Günz) ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Termin bestimmt auf:

Freitag, den 27. Februar 1903, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst, Abteilung XIII, Zimmer Nr. 11. Mannheim, den 29. Januar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Mohr. J. 178. Pforzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts Paul Wielandt in Pforzheim wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Verteilung der Masse durch Beschluß Gr. Amtsgerichts dahier vom heutigen aufgehoben.

Pforzheim, den 29. Januar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Mohr. J. 210. Ettenheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauers und Wirts Franz Kaiser in Ettenheim ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters vor Gr. Amtsgericht hier bestimmt auf:

J. 179. Nr. 1718. Bühl. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Küfers Rudolf Kist in Eistenhal ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlußtermin bestimmt auf:

Freitag, den 27. Februar 1903, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst. Das Schlussverzeichnis und die Schlussrechnung nebst Belegen liegen in der Gerichtsschreiberei auf. Bühl, den 30. Januar 1903. Der Gerichtsschreiber: Mittelmann. J. 182. Nr. 3437. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Philipp Heber in Lintgenhals, Gemeinde Ochsenbach, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die den Mitgliedern des Gläubigerausschusses zu gewährenden Vergütung für ihre Geschäftsführung und Erstattung ihrer Auslagen auf:

Samstag, den 21. Februar 1903, vormittags 11 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst, 2. Stod, Zimmer Nr. 8, bestimmt, wozu alle Beteiligten hiermit vorgeladen werden. Die Schlussrechnung nebst Belegen und Schlussverzeichnis sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. Heidelberg, den 28. Januar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Herrel. J. 180. Nr. 4051 I. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters und Restaurateurs Karl Zahn in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf:

Donnerstag, den 26. Februar 1903, vormittags 11 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst, 2. Stod, Zimmer Nr. 5, anberaumt. Mannheim, den 29. Januar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. J. 181. Nr. 1878. Donaueschingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gastwirtin August Münzer Ehefrau in Donaueschingen hat die Gemeindefuldnerin Antrag gestellt, das Konkursverfahren gegen sie einzustellen. Alle Konkursgläubiger haben dem Antrage zugestimmt. Die Zustimmung wie der Antrag liegen auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht offen.

Donaueschingen, 30. Jan. 1903. Gr. Amtsgericht. (geg.) Wittmann. Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber Zahn. J. 170. Donaueschingen. In Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts August Münzer von hier ist die Schlussverteilung genehmigt. Die verfügbare Masse beträgt 7797 Mark 34 Pf. Zu berücksichtigen sind 1593,53 M. bevorrechtigte u. 213 926 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Schlussverzeichnis liegt bei der Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts auf.

Donaueschingen, 30. Januar 1903. Josef Wehinger, Konkursverwalter. J. 171. Nr. 832. St. Blasien. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Wilhelm Widmaier in Todmoos ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf den ordentlichen Gerichtstag in Todmoos am:

Freitag, den 13. Februar 1903, vormittags halb 12 Uhr. St. Blasien, den 24. Januar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Baumann. Vermögensabfindung. J. 198. Nr. 1874. Karlsruhe. Die Ehefrau des Karl Peter Nöth, Christine geb. Endle in Eggenstein, vertreten durch Rechtsanwalt C. Bender hier, klagt gegen ihren Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Gr. Landgericht dahier - Zivilkammer IV - ist bestimmt auf:

Montag, den 6. April 1903, vormittags 9 Uhr. Dies wird hiermit zur Kenntnisnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 28. Januar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts. Burger. Strafrechtspflege. Ladung. J. 209.1. Nr. 1581. Pforzheim. 1. Wilhelm Friedrich Dietz, Steinhauer, geboren am 12. Juli 1880 in Anttlingen, zuletzt in Pforzheim, 2. Otto Oster, geboren am 5. Okt.

tober 1880 in Stuttgart, letzter bekannter Aufenthalt Pforzheim, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des k. k. Österreichischen oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis entweder das Bundesgebiet verlassen, oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Ziff. 1 R. St. G. B.

Dieselben werden auf: Dienstag, den 24. März 1903, vormittags 9 Uhr, vor die II. Strafkammer des Gr. Landgerichts Karlsruhe, Lindenheimerstraße 7, Eingang Stephaniestraße, 2. Stod, zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den k. k. Reichs- und Landesanwälten in Stuttgart und Maulbronn über die der Anklage zu Grunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Pforzheim, den 23. Januar 1903. Gr. Staatsanwalt: Schlimm. Wasserversorgung Gaggenau-Michelbach. Die Gemeinden Gaggenau und Michelbach vergeblich im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens die Erd- und Eisenarbeiten für die 20 000 Meter langen Z- und Orisleitungen in Guckhöfen von 40-125 Millimeter Lichtweite, mit den erforderlichen Abgängen, Teillugeln, Schiebern und Hydranten. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Wasserleitung“ versehen, längstens bis Samstag, den 28. Februar, vormittags halb 10 Uhr, auf dem Rathaus in Gaggenau einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote stattfindet.

J. 201.1. Angebotsverzeichnisse und Bedingungen können gegen postfreie Zufendung von 4 M. vom Gemeinderat Gaggenau bezogen werden, bei welchem auch die Leistungspläne einzusehen sind. Gr. Kulturinspektion Karlsruhe. Banarbeitenvergebung. Amtshausneubau Pforzheim. Nachverzeichnete Arbeiten sollen auf dem Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden:

- 1. Schreinerarbeiten, Los I. 2. Barquetbodenlieferung. 3. Gießeleiarbeiten, Los I. 4. Maler- und Tischgerarbeiten. 5. Tapezierarbeiten ohne Tapetenlieferung. 6. Anmalenarbeiten. J. 173.1. Bedingungen, Pläne und Verzeichnisse liegen in unserem Bauamt in Pforzheim, Bahnhofstraße 22, zur Einsichtnahme offen.

Dieselbst sind auch die Angebotsformulare erhältlich. Angebote sind verschlossen, mit der nötigen Aufschrift versehen, bis spätestens 21. Februar d. J. an das oben genannte Bauamt einzuliefern, an welchem Tage, vormittags 9 Uhr, deren Eröffnung stattfindet. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Pforzheim, den 31. Januar 1903. Bauleitung für den Amtshausneubau. Vergabung von Banarbeiten. Die Erd-, Maurer- und Betonarbeiten zu den für das städtische Hof-Fernheizwerk erforderlichen Rohrleitungskanälen (Zumesse) von ca. 950 m Länge sollen auf Grund von schriftlichen Angeboten und unter Zugrundelegung der bei den badischen Staatsbauten vorgeschriebenen allgemeinen und besonderen Bedingungen vergeben werden.

Pläne und Bedingungen können auf unserm Geschäftszimmer - Zitel Nr. 1 E hier - werktätig zu den üblichen Arbeitsstunden eingesehen und Angebotsformulare gegen Ertrag der Selbstkosten in Empfang genommen werden. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis:

Mittwoch, den 11. Februar d. J., abends 6 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet Donnerstag, den 12. Februar d. J., vormittags 1/10 Uhr statt. Karlsruhe, den 26. Januar 1903. Gr. Hofbauamt. Vereinsregister. Karlsruhe. J. 207. In das Vereinsregister ist zu Bd. I O. 3. 53 Seite 375/6 eingetragen:

Nr. 1. Name und Sitz: Badischer Architekten- und Ingenieur-Verein, Karlsruhe. Die Satzung ist am 29. Juni 1903 errichtet. Vorstand: Max Hummel, Professor, Karlsruhe. Karlsruhe, den 30. Januar 1903. Gr. Amtsgericht III.